

Paul Jorion, Die Reichtumskonzentrations-Maschine

Inhalte eines in der Pariser Tageszeitung Le Monde vom 7.2.2012 (Ökonomiebeilage S.3) erschienenen Artikels

Originaltitel: „La machine à concentrer la richesse“

Autor:

Paul Jorion, Ökonom und Anthropologe, Kolumnenschreiber für die Wochenchronik der Le Monde- Ökonomiebeilage.

In einer Rede am 12. Januar 2012 sprach der Vorsitzende von Obamas Wirtschaftsbeirat Alan B. Krueger über „Anstieg und den Konsequenzen der Ungleichheit in den USA“ (www.americanprogress.org/events/2012/01/pdf/krueger.pdf).

Während von 1947 bis 1979 die Einkommen der Amerikaner jährlich um etwas mehr als 2% in allen Berufskategorien stiegen, erhöhten sich in den Jahren 1979 bis 2000 zwar jährlich die Brutto-Einkommen der oberen 20% der Bevölkerung um 1,2%, gleichzeitig sanken jedoch die Brutto-Einkommen der unteren 20% um 0,4%. Diese Disparitäts-Tendenz wurde durch Steuergeschenke der beiden Bush-Administrationen an die reichsten amerikanischen Haushalte noch verstärkt. In der Periode von 1979 bis 2007 stiegen die Einkommen nach Steuern der unteren 20% zwar um 18% an, doch erhöhten sich im gleichen Zeitraum die Einkommen der 1% reichsten Haushalte um 278%.

Worauf ist die sich öffnende Schere zurückzuführen?

Erstens auf den immer weiter steigenden Anteil des Finanzsektors am Volkseinkommen. Nach Krueger verdoppelte sich für 1% der reichsten Haushalte von 1979 bis 2005 das aus dem Finanz- und Immobilien-Sektor fließende Einkommen. Am Ende der Periode erbrachten solche Finanz-Einkommen für die 0,1% reichsten Amerikaner ein Viertel ihres Einkommens. Zweitens kamen die durch Automatisierung und Einführung der Informatik erzielten Produktivitätsgewinne im Laufe der letzten 30 Jahre ganz wesentlich der reichsten amerikanischen Oberschicht zugute. Krueger zitierte die Resultate einer Umfrage unter Ökonomie- Kollegen aus dem Jahr 1997, nach der 45% der Einkommens-Disparitäten auf den Arbeitsproduktivität steigernden (und Arbeitsplatz vernichtenden) Technik-Faktor zurückzuführen sind. Ein weiterer Einkommens-Transfergrund stellt das in dieser Periode in nominalem Dollarwert konstant gebliebene Lohnniveau dar - während Gewinne aus Kapitalanlagen und Großunternehmens-Managergehälter einen ungebremsen Höhenflug erlebten. Zwar wurden durch Roboter oder Computer ersetzte Arbeitnehmer in der Regel bei ihrer Entlassung abgefunden, doch mit fortschreitender Produktions-Technisierung verringern sich ihre Chancen, einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Sobald eine neue Maschine in Betrieb genommen worden ist, läuft sie für Gewinne von Aktionären und Unternehmern ...

Die Disparitäten bei der Einkommens- und Vermögensverteilung sollten nicht als simplen-kuriose Nebensächlichkeits abgetan werden. Die exzessive Konzentration des Reichtums kann Wirtschaftskreisläufe über zwei kombinierte Effekte ins Stocken bis zum Stillstand bringen.

Einerseits zwingt sinkende Kaufkraft den Großteil der Bevölkerung zu vermehrtem Rückgriff auf Kredite. Das bringt für den Finanzsektor ein erhöhtes Insolvenz-Risiko und schwächt ihn im Zeitablauf.

Andererseits werden die in der obersten Etage der Sozialpyramide angesammelten Kapitalsummen mangels realer Investitionsmöglichkeiten in spekulative Aktivitäten platziert, wodurch marktwirtschaftliche Preisbildungsmechanismen durcheinander gebracht bzw. außer Kraft gesetzt werden.

Schlussfolgerung

Solange der in Gang befindliche Reichtumskonzentrationsprozess nicht umgekehrt wird, kann der Wirtschaftsmotor nicht wirklich wieder in Gang kommen.

Daher ist eine Einkommens-Disparitäten weiter verstärkende Austeritätspolitik die schlechteste aller möglichen Politikvarianten!